

Die Freestyle-Bauern

Christoph und Nicole Arndt leben als Bio-Bergbauern in Bartholomäberg ihren großen Traum. Dort, wo andere Urlaub machen, bewirtschaften sie 22 Hektar steilster Hanglage. Der Lohn der harten Arbeit ist – so abgedroschen es auch klingen mag – ein glückliches und erfülltes Leben.

Das müssen meine Augen erst verarbeiten: Ein uriger Bergbauernhof idyllisch auf über 1400 Meter Seehöhe gelegen, der freie Blick auf das fast schon pittoresk schöne Silbertal. Geißen und Schafe, die gemeinsam mit einem Haflinger auf der Bergwiese grasen, dazwischen kleine Kitzlein und Lämmchen, die voller Tatendrang die Umgebung erkunden. Kein Wölklein am Himmel, einsam thront die gleißende Sonne inmitten des Azurblaus über einer Welt, die sich mit Fug und Recht als heil bezeichnen lässt. An Tagen wie diesen scheint das Gehöft der Familie Arndt wie ein Paradies, das zudem noch mit jeder Menge Zuckerguss überzogen wurde. Christoph, seine Frau Nicole und die beiden Kinder Kilian und Amrei ha-

ben hier ihren Lebenstraum verwirklicht. Seit gut 12 Jahren bewirtschaften der Volksschullehrer und die Physiotherapeutin den Bergbauernhof im Nebenerwerb und leben mit und von der Natur.

Dabei war gerade im Falle von Christoph der Weg zum Biobauern keineswegs vorgezeichnet. Aufgewachsen in der Nähe von Stuttgart, führte er nach seinem Lehramtsstudium viele Jahre ein Leben in ganz anderem Takt. Aufgrund der langen Wartelisten für Pädagogen heuerte er bei einer Softwarefirma an, baute für diese zuerst ein Schulungszentrum auf und war am Ende als Produktmanager das Verbindungsglied „zwischen Informatikern, die nur in Bits und Bytes denken, und den sogenannten DAUS, den dümmsten anzunehmenden Usern.“ Er lebte die typische



Nicole winkt aus dem Giebelfenster ihres knapp 600 Jahre alten Hofes.

Biografie moderner Karrieremenschen – immer unterwegs, immer in Bewegung. Ein Projekt auf dem Schreibtisch, das nächste schon im Kopf. Natürlich hatten der schicke Dienstwagen und die fetten Gehaltschecks durchaus ihren Reiz, doch irgendwann wurde ihm klar, „dass ich was verändern muss. Ich war das Leben aus dem Koffer einfach satt.“

Der Rastlose suchte eine Heimat und fand letztlich ein „Dahem“. Mit dem Montafon war er schon seit Kindheitstagen an eng verbunden: „Jahrelang habe ich mit meinen Eltern auf einem Vorsäß am Kristberg den Urlaub verbracht, während des Studiums war ich zudem als Skilehrer



Christoph und Nicole Arndt mit ihren Kindern Kilian und Amrei.

Fotos: Dietmar Mathis

im Silbertal tätig. Mein halbes Herz gehörte immer schon dem Montafon. Als dann noch die Liebe zu Nicole dazukam, war mir klar, dass ich für immer hierher ziehen will.“ Jahre später darf er ohne Zögern sagen: „Ich bin angekommen.“ Und nicht nur, weil er mittlerweile sogar im Dialekt parliert, sagt seine Frau scherzhaft über ihn: „Der Dütsche ist mehr Muntafuner als viele Einheimische!“

Die Kraft des Ortes

Natürlich war's ein gewagtes Abenteuer, als sie anno 2003 mit einem Pferd, einem Schaf und jeder Menge Träume den knapp 600 Jahre alten Bauernhof

bezogen. Doch allen Unkenrufen zum Trotz konnten die beiden Autodidakten ihre Vorstellung von einer nachhaltigen Landwirtschaft tatsächlich verwirklichen. „Wir sind aber immer noch echte Freestyle-Bauern“, sagt Nicole mit feiner Selbstironie.

Dabei wurden sie schon mehrfach für ihre sanfte Bewirtschaftung der Bergwiesen ausgezeichnet. Das Naturerbe steht für die beiden weit über der Ertragsmaximierung: „Die Erhaltung der Biodiversität und deren Förderung ist im Grunde unser ganz großes Thema.“

Mit Idealismus allein lassen sich freilich nicht 22 Hektar in steilster Hanglage bewirtschaften, an der

Hände harter Arbeit führt kein Weg vorbei. Zur Heumahd im Sommer tönt der Morgenappell oft schon um halb fünf in der Früh, erst spät nächstens wird zum Zapfenstreich geblasen. Ob es nie einen Moment gab, an dem sie am liebsten das Handtuch geworfen hätten? „Genieß einfach nur für einen kurzen Moment den Ausblick“, holt Christoph mit großer Geste aus, „dieser Ort hier strahlt eine unglaubliche Kraft aus. Seit wir hier leben, ist uns die Energie noch nie ausgegangen.“ Das glaube ich ihm aufs Wort.

Emanuel Walser



Emanuel Walser auf Besuch bei der Bio-Bergbauernfamilie.